

Prädikat „umweltverträglich“ – Wie man eine Entlastungsstraße umweltschonend plant

M. Gorissen

Eingriffe in die Natur sind verboten – es sei denn, sie werden angemessen kompensiert oder durch einen besonderen Nutzen für das Gemeinwohl legitimiert. Dieser Grundsatz des Bau- und Planungsrechts wird an einem realen Beispiel unterrichtlich umgesetzt, indem mehrere Varianten für die Trasse einer Umgehungsstraße gegeneinander abgewogen werden. Ein Blick auf die verschiedenen Prüfverfahren ist dafür Voraussetzung und macht kommunale Planung in Bezug auf ihre rechtlichen Grundlagen durchschaubar.

PdN-BioS 4/51, S. 1

Grünordnungsplanung

N. Menz

Die städtebauliche Entwicklung der Städte und Gemeinden wird durch die kommunale Bauleitplanung vorbereitet. Vor allem durch die Inanspruchnahme bisher un bebauter Flächen entstehen regelmäßig Eingriffe in Naturhaushalt und Landschaftsbild. Das Naturschutzgesetz und das Baugesetzbuch sehen daher Regelungen vor, wie solche Eingriffe zu vermeiden sind, wie unvermeidbare Beeinträchtigungen ausgeglichen werden sollen. Der Beitrag befasst sich mit den rechtlichen Anforderungen an die sogenannte naturschutzrechtliche Eingriffsregelung und zeigt auf, welche Inhalte das hierfür vorgesehene Planungsinstrument, der Grünordnungsplan, hat. Es werden die einzelnen Arbeitsschritte vorgestellt und Methoden der landschaftsplanerischen Bewertung erläutert. Anhand eines Beispiels wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten der Eingriffsregelung im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung (Bebauungsplan) bestehen.

PdN-BioS 4/51, S. 8

Landschaftsplanung

W. Pustal und A. Linsmeier

Ziel des Landschaftsplanes ist ein Gesamtkonzept im Sinne eines kommunalen Naturhaushaltsplanes. Er liefert Beiträge für das städtebauliche Konzept des Flächennutzungsplans und versteht sich als ökologisch-räumlicher Entwicklungsleitplan. Wesentliche Inhalte sind Bestandsaufnahme und Bewertung in den Bereichen Geologie, Boden, Grundwasser, Oberflächengewässer, Klima, Lufthygiene, Pflanzen- und Tierwelt und daraus folgend die Darstellung und Bewertung der Schutzgüter von besonderer Bedeutung. Weiter gibt er eine Übersicht aller Schutzgebiete, der Erholungsschwerpunkte sowie der Bereiche mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild, ferner eine Darstellung und Bewertung der Biotop- und Nutzungsstrukturen für die Belange des Artenschutzes. Darauf aufbauend werden Leitbilder für eine ökologische Landschaftsentwicklung entwickelt, sowie Empfehlungen und Hinweise zur Freiraumentwicklung und für die Kompensations- bzw. Maßnahmenplanung gegeben. Rechtsgrundlagen sind das Bundesnaturschutzgesetz, das Baugesetzbuch und die Naturschutzgesetze der Länder. Beachtung finden auch übergeordnete Planungen, wie Regionalpläne und Landschaftsrahmenpläne; zudem noch eine Vielzahl von Fachplanungen. Als Beispiel dient der Landschaftsplan des Nachbarschaftsverbandes Reutlingen-Tübingen.

PdN-BioS 4/51, S. 18

Raumplanung

E.-M. Budau

Räumliche Planung soll insbesondere auf kommunaler Ebene eine nachhaltige und eine dem Wohl der Allgemeinheit entsprechende sozialgerechte Bodennutzung gewährleisten und dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen. Sie hat dazu auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene verschiedene Möglichkeiten mit sehr unterschiedlichem Regelungsgehalt und Wirkungsmechanismen. Der Bauleitplanung, als räumliche Planung der kommunalen Ebene, kommt dabei besondere Bedeutung zu. Umweltschützende Belange, wie sie insbesondere durch die Landschafts- und Grünordnungsplanung eingebracht werden, stehen neben anderen öffentlichen und privaten Belangen, die bei der Entwicklung von Entscheidungen zur Bodennutzung berücksichtigt werden müssen.

PdN-BioS 4/51, S. 28

Serie: Giftpflanzen – Teil 3: Schöllkraut und Bilsenkraut

B. Hülsmeier

Im dritten Teil der Serie werden Vorkommen, Habitus und Bedeutung von Schöllkraut und Bilsenkraut erläutert. Dabei wird auch auf ethnobotanische Befunde eingegangen wie Pflanzennamen, Sagen, Sitten und Gebräuche.

PdN-BioS 4/51, S. 37

Biologieunterricht – Tipps aus dem Internet – Dialyse

M. Rausch

In dem Beitrag werden Möglichkeiten aufgezeigt, über das Internet Informationen zu verschiedenen Krankheiten des Menschen zu erhalten. Besonders wenn menschliche Schicksale zu verspüren sind, wird bei Schülerinnen und Schülern eine hohe Identifikation und damit auch Motivation bewirkt.

PdN-BioS 4/51, S. 40

Metazoa – Eumetazoa – Bilateria: Neue Vorstellungen zu ihrem Ursprung

L. Kämpfe

Durch feinstrukturelle und molekularbiologische Befunde, besonders der Fossilbefunde aus den etwa 550 Millionen Jahre alten Ediacara-Sandsteinen, sind neue Erkenntnisse über den evolutiven Weg zu den Vielzellern unter den Tieren entstanden. Es werden die verschiedenen Hypothesen zur Entstehung der Eumetazoen und innerhalb dieser der Bilateria diskutiert.

PdN-BioS 4/51, S. 41